

Mein Leben, meine Gefühle

von Bandleader und Musiker Pepe Lienhard (72)

Das Schicksal beschert uns Tage der Freude und der Trauer – und immer wieder grosse **Emotionen**. Die GlücksPost hat bei Schweizer Stars nachgefragt, was sie in ihrem Leben besonders geprägt hat.

Mein erster Kuss

Das war nach einer Silvesterparty. Ich habe mein Schulschätzeli mit dem Velo heimbegleitet. Vor ihrer Haustüre gab sie mir einen schnellen Kuss auf die Wange, und das hat noch lange danach so richtig «gebrannt» – unvergesslich. Wir waren etwa zwölf Jahre alt. Danach hatte ich aus Liebessehnsucht schlaflose Nächte.



Seit Ende 2011 sind Pepe und Christine Koehli verheiratet.

Mein wichtigster Mensch

Das sind meine Frau Christine und die Töchter. Mit Christine habe ich in jeder Beziehung das grosse Los gezogen. Sie ist nicht nur sehr attraktiv, sondern organisiert auch viele eigene, bewundernswerte Projekte, ist immer gut aufgelegt, für mich ein echter Glücksfall. Mittlerweile bin ich dank Tochter Nina (30) Grossvater, ihr Sohn Ellis ist anderthalb. Die zweite Tochter Lara ist 28.

Meine schlimmste Angst

Wenn meiner Frau oder meinen Kindern etwas passieren würde. Da denke ich nicht in erster Linie an mich, auch wenn ich gerne noch 20 Jahre leben würde, weil ich sehr gerne lebe. Andere Verlustängste habe ich nicht. Ich kann auch mit schlechten Situationen umgehen. Hauptsache, meiner Familie geht es gut.

Zu einer Pause wurde er Mitte Februar durch seine Hüftgelenks-OP gezwungen. Bald will Pepe Lienhard aber wieder auf der Bühne stehen, denn bis Ende Jahr steht einiges an. Mit seiner Big Band spielt er z.B. erstmals beim «Sommerachtsball» im Zürcher Hauptbahnhof auf (23.6.), ist im Juli in St. Moritz im Rahmen des «Festival da Jazz» dabei. Zu seiner Tournee «World of Music» startet der Künstler mit seiner 25-köpfigen Band im Herbst (ab 20.10.). Daten/Tickets: www.pepelienhard.ch / www.ticketcorner.ch. Infos zum Engagement seiner Frau (Clownbesuche in Heimen für demente, betagte und kranke Menschen): www.stiftungslebensfreude.ch

Mein stärkstes Herzklopfen

Wirklich enormes Herzklopfen hatte ich, als 1983 der grosse Frank Sinatra vor mir stand. Ich durfte ihn mit meiner Band bei seinem Auftritt in Monaco begleiten. Sein Bandleader sagte mir noch, dass Frank Saxophon speziell liebe. Damals ist mir so richtig das Herz in die Hose gefallen. Der Respekt vor diesem weltberühmten Sänger und Idol mit der gewaltigen Stimme war riesig. Wir waren damals ja auch erst Mitte 30.

Mein traurigster Moment

Mein Vater starb leider bereits mit 61, kurz bevor ich Profi wurde. Ich sagte ihm noch, dass ich das Jus-Studium abgebrochen habe und jetzt Musiker werde. Weil er zuvor meinen Manager Freddy Burger kennengelernt hatte, gab er seinen Segen dazu. Es gab viele Todesfälle in unserer Familie, drei meiner vier Geschwister starben.

Weil meine Mutter, eine einfache Frau und Bauerntochter, sehr gläubig war, konnte sie es akzeptieren. Sie war immer eine fröhliche Person, hat mit ihrem Schicksal nie gehadert.



Pepes erstes Enkelkind ist der Sohn seiner Tochter Nina.

Mein glücklichster Tag

Ich bin sehr glücklich, ein privilegiertes Leben zu haben und wunderbare Tage zu erfahren. Zu den glücklichsten Tagen gehören die Geburten meiner beiden Töchter. Einer der Höhepunkte in meinem Leben war sicher auch der Moment beim Montreux Jazz Festival mit meiner Big Band. Zu Ehren des Musikers und Komponisten Quincy Jones durften wir die besten Künstler der Welt begleiten. Ich dirigierte auf der Bühne Al Jarreau, Chaka Khan und Mick Hucknall. Und vorne in der ersten Reihe sass mein grosses Idol Quincy. Ein unglaubliches Erlebnis, für das ich vorab monatelang gearbeitet habe.

Mein grösster Stolz

Dass es mir gelungen ist, die Menschen mit schöner Musik seit über 50 Jahren zu unterhalten. Das ist nicht selbstverständlich. Ich bin dafür auch sehr dankbar und demütig, dass das alles überhaupt möglich geworden ist.

Meine schönste Kindheitserinnerung

1957 bekam ich zu Weihnachten mein erstes Saxophon. Das war immer schon mein Traum gewesen. Aber so ein Instrument kostete 580 Franken, damals war das sehr viel Geld. Wir erhielten immer mehrere Geschenke, doch diesmal lagen für mich nur Socken und ein Schal unter dem Baum, ich war deshalb todunglücklich. Doch plötzlich holte meine Mutter das Saxophon hervor – für mich der schönste Moment.

